

Haus- und Hofgesinde im Rheinbogen (Fortsetzung)

von Georg Buscher †

Fortsetzung aus „Dä Bott“, Jahrgang 39/2012, Seite 19; siehe auch Vorbemerkung der Schriftleitung im Jahrgang 39

Feierzeiten

Neujahr

Die Nacht zum Neuen Jahre sowie sein erster Tag hallten wider vom Schießen des jungen Volkes. Die Polizei drückte zwei Augen zu. Im Hause wurden die Neujahrsbretzel gebacken, öfters in der Form eines S., dessen Enden in Rädchen ausliefen. Ostern erhielt jeder Dienstbote von der Herrschaft ein halbes Viertel (=13 Stück) gefärbte Ostereier. Der Osterhase der städtischen Geschäfte lief auf dem Lande nicht umher. Hier war ein anderer Brauch: das Palmenstecken. Der am Palmsonntag geweihte „Palm“ (Buchsbaum), von dem auf jedem Hofe noch heute wenigstens ein Bäumchen steht, wurde zerteilt und über jede Tür und auf jedes Ackerstück ein Reislein gesteckt. Mit einem solchen Palmreis besprengte am Ostersonntag die Hausfrau die Speisen. Karsamstag holte der Küster die Eier von Haus zu Haus ein für sich und den Pastor, wobei er ein glückseliges Osterfest wünschte; für jeden Kommunikanten gab man ein Ei. Der Verfasser fand diese „Rente“ noch in der Form vor, daß die Meßdiener die Ostereier sammelten.

Maria Himmelfahrt (15. August)

Auf Maria Himmelfahrt (15. August) wurden und werden noch heute die „Krutwösche“ in der Kirche vor der Hochmesse gesegnet. In ihnen waren Rainfarn und sonstige wildwachsende Pflanzen gebunden. Sie werden im Zimmer aufgehängt; bei Gewittern legt man einige Teile davon ins Feuer, damit man nach dem „Glauben“, der aber diesmal von Aberglauben nicht weit entfernt ist, vor Blitzschlag geschützt sei. Sprichwörtlich heißt es beim Erscheinen eines seltenen Gastes: Man kann wohl den „Krutwösch“ anstecken.

Sankt Andreas (30. November)

Am Feste des hl. Apostels Andreas (30. November) fand zu Linn der Flachsmarkt statt. Der Uerdinger

Bürgermeister Ignatz Herberth notiert:

„1819, auf dem Linner Markt wenig Verkehr; der Geldmangel herrscht sichtbarlich. 1811, Andreas ward sehr viel Flachs vom Lynner Markt geholt. 1814, auf heuritem Markttag ward unerhört viel Flachs verkauft zu Linn. Körrffgen verkaufte viele Spinnräder von Nußbaumholz, so er aus dem Oberlande hatte kommen lassen. 1815 Andreas, ein entsetzlicher Zulauf aus der Grafschaft von Leuten, die sich Flachs, Spinnräder und Eisenwerk holten. 1819, St. Andreas, Lynner Markt ward mehr als gewöhnlich Flachs zu 60–110 Stüber der Stein (3 kg) hier durch gebracht“.

Sankt Martin (11. November)

Bis heute ist St. Martinstag hochgefeiert, vor allem durch die Umzüge der Kinder (vgl. die schöne Schilderung bei Knippen): hoch zu Roß reitet St. Martin in Bischofskleidern voran, die Dorfkinder tragen ihre selbstgefertigten Fackeln, öfters wirkliche Kunstwerke. Früher brauchte man dazu nur ausgehöhlte Rüben.



Rübenfackel heute